

Stiftung Lotti Latrous  
Rämistrasse 5  
CH 8001 Zürich

Telefon +41 43 243 67 48  
info@lottilatrous.ch

www.lottilatrous.ch

Grand-Bassam, im März 2023

*«Eine Wunde ist ein Ort, über den das Licht in Dich eindringt.»*

Rumi. Sufi-Mystiker aus Afghanistan und einer der wichtigsten persischen Dichter des Mittelalters.

Liebe Gönnerinnen, liebe Gönner

Ich hoffe, dass Sie das neue Jahr bei voller Gesundheit empfangen durften, und ich wünsche mir von Herzen viel Licht und Gelassenheit für Sie.

In Bassam sind wir begleitet von Freude und Trauer ins neue Jahr getreten. Exakt so, wie wir es uns ein bisschen gewöhnt sind. An die Tatsache, dass es neben dem Schönen, das wir hier immer wieder erleben dürfen, so viel Leid und Schmerz gibt, werden wir uns trotzdem nie gewöhnen.

Ich werde Ihnen heute die Geschichte von Soualiou, dem vierzehnjährigen Sohn von einem unserer treuen Nachtwächter, erzählen. Er starb an einem schlimmen Hautkarzinom am Anus. Über ein Jahr lang wurde alles versucht, um dieses junge Leben zu retten: Chemotherapie, eine Operation und sehr schmerzvolle lokale Behandlungen. Dann noch einmal mehrere Chemotherapien. Wie oft musste sein Vater, der ein Rückenproblem hat, seinen Sohn im Spital zehn Stockwerke hochtragen, da der Lift kaputt war. Und ihn von einem Krankenhaus ins andere bringen – nie war ihm etwas zu viel, nie hat

er sich beklagt. Soualiou, sein Erstgeborener, war ihm sehr nahe. Wenn immer möglich verbrachte er seine Freizeit bei seinem Vater in dessen Schneideratelier, das er tagsüber führte. Soualiou war weder an Fussball noch an Computer-Games interessiert, er wollte einfach bei den Menschen sein. Manchmal dachte ich, er sei als Engel geboren worden, der nach seiner kurzen Mission auf der Erde, wieder als Engel sterben würde.

Im August ging es Soualiou besser, wir dachten, er sei über dem Berg. Er brachte mir Passionsfrüchte und murmelte ein kaum hörbares Danke, aber seine Augen drückten so viel Liebe und Dankbarkeit aus, wie es keine Worte hätten formulieren können. Dann plötzlich hatte er Lähmungserscheinungen und seine Beine trugen ihn nicht mehr. Wir liessen ein MRI machen, und die Bilder waren ein Todesurteil: Metastasen in allen Knochen, vor allem in der Wirbelsäule und am Genick. Er erlahmte vollständig, konnte sich nicht mehr auch nur einen Zentimeter bewegen. Wir überführten ihn in unser Sterbeshospital, gaben ihm das kleine Isolierzimmer, welches über



Soualiou im Schneideratelier seines Vaters.

ein eigenes Badezimmer verfügt. Ich wusste, dass seine Eltern ihn Tag und Nacht begleiten würden. Und so war es denn auch. Und wenn der Vater auf einer Matte auf dem Boden schlief, sass die Mutter an seinem Bett und umgekehrt. Sie schauten gut zu ihm, massierten ihn, wuschen ihn, wechselten seine Windeln, gaben ihm zu essen und – sie beteten mit ihm. Die Schmerzen wurden immer schlimmer und wir konnten ihm nur wenig Linderung bieten.

Als mir bewusst wurde, dass Soualiou im Glauben lebte, eines Tages wieder gesund zu werden, begann ich ihn langsam auf den Tod vorzubereiten. Natürlich nicht ohne zuerst mit seinen Eltern zu sprechen und sie um Erlaubnis zu fragen. Ich erklärte ihnen, dass man ihn nicht mit einer Lüge sterben lassen dürfe. Natürlich musste ich ganz sachte vorgehen. Da die Eltern mich schon über zwanzig Jahre kennen und wissen, wie ich mich um Sterbende kümmere, gaben sie mir ihr Einverständnis. Wie so oft bat ich Gott um Hilfe, denn der Junge hatte einen sehr tiefen Glauben. Ich sagte ihm, dass ich ganz sicher sei, dass Gott seine Pläne mit ihm habe, ihn von all seinem Schmerz erlösen und seine Seele mit Licht und Liebe füllen werde. Sein Vater weinte oft, und sein Sohn sagte ihm: «Papa, hör auf zu weinen. Ich

habe diese Krankheit von Gott erhalten. Alles was Gott macht ist gut.» Ich erinnere nochmals daran, Soualiou war vierzehn Jahre alt...!

Ich hatte nichts anderes mehr im Herzen als den Wunsch, Soualiou's Seele mit Freude zu füllen. Wir hofften, dass er noch mit uns Weihnachten feiern konnte, dass er noch einmal raus aus dem Zimmer an die Sonne kam, in der Nacht den funkelnden Sternenhimmel sah, die Kinder jubeln hörte. Aber – wir kamen mit dem Bett nicht durch die Türe, es war zu eng. Fragen Sie jetzt nicht, wie wir das Bett einst in dieses Zimmer gebracht haben, wir hatten es damals wohl in seine Einzelteile zerlegt. Ja, wir hätten Soualiou auf eine Bahre legen und raustragen können, aber auch das ging nicht. Also musste eine andere Lösung her, diese: Ich bat Aziz kurzerhand, ein Stück der Mauer einzureissen, damit man sein Bett hinaus rollen konnte. Gesagt, getan! Es war unbeschreiblich schön, den Zauber der Freude in Soualiou's Lächeln zu sehen. Die Weihnachtslichter, die Sterne und auch die Liebe waren allgegenwärtig, vor allem auch, da er sehr viel Besuch von seiner grossen Familie und dem Freundeskreis seiner Eltern hatte. Er starb erst Ende Januar. Nachts. Als Engel.



Sei gesegnet Soualiou, ich werde Dich nie mehr vergessen, mein ganzes Leben lang!

Und wieder einmal wurde mir bewusst, dass ich trotz der Müdigkeit, trotz des Schmerzes, trotz der Trauer immer und immer wieder diese sehr grosse Gnade erhielt, aus meinem Leben ein Leben der Liebe, der Empathie, der Bescheidenheit zu machen. Wie dankbar bin ich dafür und auch dafür, dass meine Kraft, auch nach vierundzwanzig Jahren, noch da ist, um den Menschen in den schwierigsten Situationen ihres Lebens beizustehen. Was für ein wunderschönes Leben habe ich erhalten und was für wunderbare Wegbegleiter sind mir beigestanden. Ich rede von meinen fast achtzig Mitarbeitenden, auch sie haben dieses Licht erhalten, auch sie tragen das Glück im Herzen, helfen und geben zu dürfen. An dieser Stelle möchte ich unseren Mitarbeitenden allen danken, auch im Namen von Marie Odile, meiner treuen Weggefährtin, von Aziz und der Stiftung, dass sie mit uns waren und sind. Ohne diese achtzig Menschen hätte ich grad gar nichts geschafft, was ist denn schon eine Lokomotive, die ganz alleine durch die Gegend zieht? Nichts!

Für unsere Leute hier war es nicht immer einfach. Am Anfang hatten sie alle Angst vor Aids und trauten sich nicht, die Patienten anzufassen. Doch sie sahen, wie ich die Sterbenden in die Arme nahm

und bis ans Ende begleitete, und sie begannen, es mir gleichzutun. Heute braucht es keine Worte mehr, sie helfen mir, die schwere Last zu tragen. Ihnen wurde bewusst, was für ein Liebesdienst es ist, einsame (oder verlorene), arme, kranke Menschen in den Tod zu begleiten. Sie haben erfahren, dass all das, was sie geben können auf ihrem Weg, nie mehr verloren geht und für immer im Herzen aufgehoben ist, dass es die Seele und das Herz bereichert, dass es reich macht, ohne uns arm zu machen. Natürlich sind sie nicht perfekt, so wie wir alle nicht perfekt sind, natürlich passieren kleine Fehler. Aber wie diese Menschen, von denen viele weder lesen noch schreiben lernen durften, ihre Liebe verteilen, mit Inbrunst pflegen, voller Freude geben und teilen, was sie teilen können, ist ebenso bemerkens- wie bewundernswert. Ich bin stolz auf mein Personal, was für wunderbare Menschen! Ich danke jedem einzelnen aus ganzem Herzen.

Einige von unseren langjährigen Mitarbeitenden sind Ende 2022 in ihre verdiente Rente gegangen. Dies, nachdem sie alle zwischen fünfzehn und zwanzig Jahre bei und mit uns verbracht haben. Es waren glückliche Abschiede, wir wurden aber auch ein bisschen nostalgisch, denn die Zeit vergeht ja so schnell.



Die grosse Familie von Bassam dankt Ihnen allen für Ihre Grosszügigkeit.

Und Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner, machen das alles erst möglich. Ein riesiges Dankeschön an Sie! Danke, dass Sie uns helfen, anderen helfen zu dürfen. Danke, dass Sie uns die Möglichkeit geben, tausenden von Menschen die Würde zurückgeben zu können. Danke für Ihr Vertrauen, danke für Ihre Empathie. Gotte segne Sie!

Mit meinen respektvollsten Grüssen,  
Ihre dankbare

Lotti Latrous

**Spenden in CHF via E-Banking:**  
CH44 0024 0240 4286 5400 E  
Stiftung Lotti Latrous  
Rämistrasse 5  
8001 Zürich



**Spenden in EUR:**  
CH82 0024 0240 4286 5462 H  
SWIFT (BIC): UBSWCHZH80A  
Stiftung Lotti Latrous  
Rämistrasse 5, 8001 Zürich